



Coronavirus: Zwei von zehn Eltern können wegen der Krise zu Weihnachten keine Geschenke machen

***Konfrontiert mit einer starken sozialen Krise im Gefolge von Covid-19 werden 20% der Eltern in diesem Jahr ihren Kindern keine Geschenke machen können. Diese Zahl steigt bei den Ärmsten auf 36%.***

Die soziale Krise wird sich in diesem Jahr leider auch unter dem Weihnachtsbaum bemerkbar machen. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Coronavirus werden 20% der Eltern, deren Kinder alt genug sind, um Geschenke zu erhalten, in diesem Jahr zu Weihnachten keine Geschenke machen können. Dies ist das alarmierende Ergebnis einer Ifop-Studie für die Vereinigung Dons Solidaires, die von Le Parisien veröffentlicht wurde.

Diese Situation lässt sich durch die Welle von Sozialplänen erklären, die mit der Pandemie über Frankreich hereingebrochen ist, sowie durch den plötzlichen Stillstand der Wirtschaft in den letzten Monaten. Seit März haben sich aufgrund der Kurzarbeit von Millionen Franzosen erhebliche Einkommensverluste angesammelt. Als Zeichen für den Ernst der Lage werden 36% der Eltern in den „armen Kategorien“ zu Weihnachten keine Geschenke machen. Eine außergewöhnlich hohe Zahl in diesem Jahr.

### **Ein Gefühl der Scham**

„Es ist ein Zeichen großer Unsicherheit, denn diese Art von Ausgaben ist oft die letzte, auf die verzichtet wird“, analysiert Dominique Besançon, Generaldelegierter von Dons Solidaires, gegenüber unseren Kollegen von Le Parisien. Sie hat Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl. Eltern hätten manchmal „ein Gefühl der Scham“ gegenüber ihren Kindern.

Die Zahlen sprechen für sich selbst: Mehr als 40% der in dieser Umfrage befragten Eltern erklären, dass sie sich schuldig fühlen, wenn sie nicht in der Lage sind, ihren Kindern die gewünschten Geschenke zu machen. In dem Versuch, diesen Familien in Not zu helfen, startete die Vereinigung Dons Solidaires die Aktion „Weihnachten für alle“, in deren Verlauf sie mehr als eine Million Geschenke sammelte, die an Wohltätigkeitsorganisationen weiterverteilt werden sollen.